

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Willhelm Shakespears Schauspiele**

[Der Kaufmann von Venedig. Wie es euch gefällt]

**Shakespeare, William**

**Straßburg, 1778**

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-86723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86723)

## Achter Auftritt.

Celia. und Rosalinde kommen hervor.

Rosalinde. Ich will mit ihm reden, wie ein  
naseweiser Lakay, und unter dieser Gestalt den  
Becken mit ihm spielen. Hören Sie, Herr Jäger?

Orlando. Sehr wohl. Was wollt Ihr?

Rosalinde. Sagen Sie mir doch, was ist die  
Glocke?

Orlando. Ihr solltet mich fragen: wie hoch  
ist es am Tage? Denn es gibt keine Glocken hier  
im Walde.

Rosalinde. So giebt es auch keinen treuen  
Liebhaber hier im Walde; denn sonst würde er,  
indem er jede Minute seufzte, und alle Stunden  
einmal ächzte, den trägen Fuß der Zeit eben so  
gut entdecken, als eine Glocke.

Orlando. Und warum nicht den schnellen Fuß  
der Zeit? Wäre dieß Beywort nicht eben so ge-  
schickt gewesen?

Rosalinde. Ganz und gar nicht, mein Herr.  
Die Zeit reißt mit unterschiedlichen Schritten,  
nachdem die Personen sind. Ich könnte Ihnen  
sagen, mit wem die Zeit den Paß geht, mit wem

sie trabet, mit wem sie gallopiert, und mit wem sie gar stille steht.

Orlando. Sage mir doch, mit wem geht sie im Trabe?

Rosalinde. Zum Henker, sie geht im schweren Trabe mit einem jungen Mädchen, zwischen dem Tage, da sie versprochen worden, und ihrem Hochzeitstage. Wenn die Zwischenzeit auch nur eine Woche währet, so geht sie, ihrem Bedünken nach, so schwer, daß es ihr sieben Jahre zu seyn scheinen.

Orlando. Mit wem geht denn die Zeit den Paß?

Rosalinde. Mit einem Priester der kein Latein versteht, und mit einem reichen Manne, der das Podagra nicht hat. Denn der eine schläft gut, weil er nicht studiren kann; und der andre lebt guter Dinge, weil er kein Ungemach fühlt. Der eine lebt leicht, weil er nicht von der Last einer trocknen und überflüssigen Gelehrsamkeit gedrückt wird; und der andre, weil er die beschwerliche Last der Dürstigkeit nicht kennt. Mit diesen geht die Zeit den Paß.

Orlando. Und mit wem gallopiert sie?

Rosalinde  
gen geht. D  
die Füße kaun  
immer, er se

Orlando.

Rosalinde  
die Gerichte  
einem Termi  
nicht, daß d

Orlando  
Mensch?

Rosalind  
Schwester,  
wie Fransen

Orlando.

Rosalind  
wohnen pfe

Orlando  
daß Ihr sie  
können.

Rosalind  
gesagt; aber  
der ein Ge

Rosalinde. Mit einem Diebe, der zum Galgen geht. Denn gieng' er gleich so sachte, daß er die Füße kaum auseinander setzt, so glaubt er doch immer, er sey zu früh angelangt.

Orlando. Und mit wem steht sie still?

Rosalinde. Mit Advocaten in den Zeiten, da die Gerichte stille stehen. Denn da schlafen sie von einem Termin zum andern, und merken also gar nicht, daß die Zeit fortgeht.

Orlando. Wo wohnt Ihr, artiger junger Mensch?

Rosalinde. Bey dieser Schäferinn, meiner Schwester, hier auf dem Saume des Waldes, wie Fransen auf einem Unterrocke.

Orlando. Seyd Ihr dann hier geboren?

Rosalinde. Wie ein Kaninchen, das da zu wohnen pflegt, wo es geworfen ist.

Orlando. Eure Sprache ist etwas feiner, als daß Ihr sie an einem so wilden Orte hättet lernen können.

Rosalinde. Das haben mir schon mehr Leute gesagt; aber freylich, ein alter Oheim von mir, der ein Geisslicher war, lehrte mich reden. Er

hatte seine Jugend im Lande zugebracht, \*) und verstand sich nur gar zu wohl auf die Hofmanieren; denn damals wurde er verliebt. Ich hab' ihn manchmal dawider predigen gehört. Ich danke Gott, daß ich kein Frauenzimmer bin; so manche abgeschmackte Dinge legte er ohne Unterschied ihrem ganzen Geschlechte zur Last.

Orlando. Könn't Ihr euch nicht auf einige der vornehmsten Fehlern besinnen, die er an dem Frauenzimmer aussetzte?

Rosalinde. Wie er sagte, gäbe es an ihnen gar keinen vornehmsten Fehler; sie wären alle einander so gleich, wie halbpfenninge; ein jeder, dem Ansehen nach ungeheuer, bis seines Gleichen dazu käme, der eben so ungeheuer wäre.

Orlando. Nenne mir doch einige.

Rosalinde. Nein, ich will meine Arzney nicht so wegwerfen; sie gehört nur für die Kranken. Es ist Jemand, der in diesem Walde jagt, und unsre Bäume mißbraucht, den Namen Rosalinde in ihre

\*) Dieser Ausdruck bezeichnet hier seine Lebensart und Erziehung. So sagt oben (Act. II. Sc. 8.) Orlando: „Ich bin in diesem Lande geboren, und habe einige Erziehung.“ = Johnson.

Rinden zu f  
dornen, und  
denen allen  
Wenn ich d  
könnte, ich n  
denn er schei  
zu haben.

Orlando  
hat. Sagt n

Rosalind  
Kennzeichen  
ten kennen l  
Gefangener

Orlando  
Rosalind

nicht haben  
Sie nicht h  
nicht haben;  
haben = = doe  
in der Tha  
Einkommen  
müßte Ihr  
Nütze ohn  
Ihr Schut

Rinden zu schneiden; er hängt Oden an die Hagedornen, und Elegien an die Brombeerstauden, in denen allen der Name Rosalinde vergöttert wird. Wenn ich diesen verliebten Schwärmer antreffen könnte, ich wollt' ihm einen guten Rath geben; denn er scheint das tägliche Liebesfieber am Halse zu haben.

Orlando. Ich bin es, der solche Liebeschauer hat. Sagt mir doch euer Mittel.

Rosalinde. Sie haben keines von meines Oheims Kennzeichen an sich, woran er mich einen Verliebten kennen lehrte; ich weiß gewiß, Sie sind kein Gefangener in diesem Vogelbauer.

Orlando. Was waren denn seine Kennzeichen?

Rosalinde. Eine eingefallene Wange, die Sie nicht haben; ein blaues eingesunknes Auge, das Sie nicht haben; ein zerstreuter Geist, den Sie nicht haben; ein vernachlässigter Bart, den Sie nicht haben = doch, das kann ich Ihnen verzeihen, denn in der That, was Sie an Bart haben, ist alles Einkommen eines jüngern Bruders = hernach müßte Ihr Kniegürtel nicht zugebunden, Ihre Mütze ohne Band, Ihr Ärmel unzugeknöpft, und Ihr Schuh nicht zugeschnallt seyn; kurz, alles, was

Sie an sich haben, müßte eine sorglose Nieder-  
geschlagenheit verrathen. Allein Sie sind kein sol-  
cher Mann; Sie sind vielmehr so sorgfältig in  
Ihrem Puz, wie einer, der in sich selbst verliebt  
ist, und nicht wie ein Liebhaber von sonst jemand.

Orlando. Schöner Jüngling, ich wünschte dich  
überzeugen zu können, daß ich liebe.

Rosalinde. Mich überzeugen? Mehr Mühe  
würd' es Sie nicht kosten, Ihre Geliebte selbst  
zu überzeugen, die in der That geneigter ist, zu  
glauben, als zu bekennen, daß sie Ihnen glaubt;  
das ist einer von den Punkten, worinn Frauen-  
zimmer allemal ihr Gewissen Lügen strafen. Aber,  
in vollem Ernst, sind Sie der, der Verse an die  
Bäume hängt, worinn Rosalinde so bewundert  
wird?

Orlando. Ich schwör' es dir, Jüngling, bey  
der weißen Hand Rosalindens! ich bin es; ich bin  
dieser Unglückliche.

Rosalinde. Aber sind Sie denn wirklich so ver-  
liebt, als Ihre Reime sagen?

Orlando. Weder Prose noch Reime, \*) kön-  
nen es ausdrücken, wie sehr ich es bin.

\*) Im Original: neither rime nor reason, eine Re-

Rosalinde  
dient wahrha  
Peitsche; so  
Tollheit. Die  
so bestraft un  
Art von Mor  
meister selbst  
Ihnen, daß  
will.

Orlando.

Rosalinde  
Weise. Er m  
ste, und mi  
Ich nahm a  
derlichen Ma  
lich, voll sel  
terisch, phar  
beständig, v  
fache, mach  
hatte an all  
Leidenschaft

densart, die  
raison überei

Rosalinde. Liebe ist lauter Raserey, und verdient wahrhaftig ein dunkles Zimmer und eine Peitsche; so gut, als irgend eine andre Art von Tollheit. Die Ursache, warum die Verliebten nicht so bestraft und geheilt werden, ist bloß, weil diese Art von Mondsucht so gemein ist, daß die Zuchtmeister selbst verliebt sind; doch ich verspreche Ihnen, daß ich Sie durch den guten Rath heilen will.

Orlando. Hast du jemals einen so geheilt?

Rosalinde. Ja, einen; und zwar auf diese Weise. Er mußte sich einbilden, ich sey seine Liebe, und mir alle Tage die Aufwartung machen. Ich nahm also den ganzen Charakter eines wunderlichen Mädchens an; war weibisch, veränderlich, voll seltsamer Einfälle und Wünsche, gebieterisch, phantastisch, affenmäßig, leichtsinnig, unbeständig, weinte ohne Ursache, lachte ohne Ursache, machte mich krank, wenn mir nichts fehlte, hatte an allem etwas auszusetzen, hatte von jeder Leidenschaft die Miene, von keiner die Wahrheit;

densart, die mit dem Französischen *sans rime & sans raison* übereinstimmt.



wie Kinder und Frauenzimmers größtentheils. Bald gefiel er mir, bald war er mir zuwider; ist unterhielt ich ihn, ist verschwor ich seinen Umgang; bald weint' ich um ihn, bald spie ich vor ihm aus. Und durch dieß Verfahren bracht' ich es so weit, daß mein Liebhaber aus einem närrischen Anfall von Liebe in einen anhaltenden Zustand von Nartheit versiel. Denn er verschwor die menschliche Gesellschaft, und verkroch sich in irgend einen mönchischen Winkel. Und auf diese Art übernehm' ichs auch, Ihre Leber so rein zu waschen, wie ein gesundes Schafherz, daß nicht ein Fleckchen von Liebe mehr daran seyn soll.

Orlando. Ich verlange nicht, geheilt zu werden.

Rosalinde. Ich wollte Sie bald heilen, wenn Sie mich nur Rosalinde heißen, alle Tage in meine Hütte kommen, und sich um meine Günst bewerben wollten.

Orlando. Nun, bey meiner Liebe! das will ich thun. Sage mir nur, wo die Hütte ist?

Rosalinde. Kommen Sie mit mir, so will ich sie Ihnen zeigen, und unterwegs sollen Sie mir sagen, in welcher Gegend des Waldes Sie sich aufhalten. Wollen Sie mitgehen?

Orlando.  
Jüngling.  
Rosalinde.  
mich heißen!  
gehen.

Ne

Der Küpel,

Küpel. S  
deine Siegen  
Audrey, bin  
meinen bloße

Audrey.  
mit was für

Küpel. D  
verstanden  
von dem frü

\*) Im De  
Wortspiel hi  
(goats) wie  
David, unter  
sagt dazu fi  
schlimm beh  
Strohütte

Orlando. Von Herzen gern, mein guter  
Jüngling.

Rosalinde. Nicht so; Rosalinde müssen Sie  
mich heißen! = Komm, Schwester, laß uns  
gehen.

(Sie gehen ab.)

### Neunter Auftritt.

Der Küpel, Audrey, und Jaques, der sie  
von ferne beobachtet.

Küpel. Komm her, gute Audrey, ich will  
deine Ziegen schon zusammen halten. Und nun  
Audrey, bin ich noch dein Mann? Bist du so mit  
meinen bloßen Zügen zufrieden?

Audrey. Mit deinen Zügen? = Behüte Gott!  
mit was für Zügen? \*)

Küpel. Wenn die Verse, die man macht, nicht  
verstanden werden, und der Witz, den man hat,  
von dem frühgeborenen Kinde, Verstand, nicht

---

\*) Im Original setzt er noch ein unübersetzliches  
Wortspiel hinzu: „Ich bin hier unter den Ziegen  
(goats) wie der wunderlichste Poet, der eheliche  
David, unter den Gothen (Goths) war.“ Und Jaques  
sagt dazu für sich: „Nun, die Gelehrsamkeit ist  
schlimm beherberget, schlimmer als Jupiter in einer  
Strohütte!“